

Tram wird ausgebremst

Parlament für Planungen zur Neugestaltung des Ortskerns Ihringshausen

VON MICHAEL SCHRÄER

FULDATAL. Keine Chance für eine Straßenbahn nach Ihringshausen. Mehrheitlich lehnte die Fuldataler Gemeindevertretung (mit SPD, LWG, Teile von CDU und FDP) in ihrer Sitzung am Mittwochabend den Umbau des Ortskerns mit Tram ab. Nach stundenlanger, intensiv geführter Diskussion sprachen sich aber CDU, Grüne, FDP und FWG für weitere Planungen aus – gegen die Stimmen der SPD.

Diese lehnen sich an das bisherige Gestaltungskonzept für die Veckerhagener Straße zwischen Rathauskreuzung und Ortsausgang am Hasenstock an. Einschließlich neuer, behindertengerechter Haltestellen, die dann aber nur Busse anfahren werden.

Wie sehr das Thema die Fuldataler bewegt und in klare Lager von Befürwortern und

Gegnern einer Straßenbahn spaltet, wurde deutlich. Der Sitzungssaal im Rathaus und zusätzlich im Flur aufgestellte Stühle waren bis auf den letzten Platz besetzt. Und immer wieder gab es Unmutsbekundungen oder Beifall seitens der Zuhörer.

Auch während der Bürgerfragestunde vor der Sitzung des Parlamentes war der Umbau Ihringshausens mit einem

Anschluss an das Kasseler Straßenbahnnetz bestimmendes Thema. Dabei nutzte mancher Bürger die Gelegenheit, statt Fragen zu stellen, seine Meinung zu dem Projekt zu äußern. Und musste von Stefanie Roß-Stabernack, Vorsitzende der Gemeindevertretung, zur Ordnung gerufen werden. Das Gros der Fragesteller vertröstete Bürgermeisterin Anne Werderich zu-

nächst, denn „das Thema wird anschließend noch ausführlich behandelt“.

Nach dreieinhalb Stunden Diskussion des Parlamentes, zwei Sitzungsunterbrechungen, einer abgelehnten Vertagung waren alle Fragen beantwortet, alle Aspekte von den Fraktionen beleuchtet. Mit der Ablehnung der Tram durch die Mehrheit drohte schließlich auch der Umbau des Ortskerns zu scheitern. Auf Vorschlag der CDU wurde in der Vorlage des Gemeindevorstands zum Planungsauftrag kurzerhand die Tram gestrichen. Dieser Vorschlag fand in namentlicher Abstimmung die Mehrheit.

**DAS SAGT...
KOMMENTAR**



Neugestaltung mit Bus: So könnte der Ortskern von Ihringshausen nach einem Umbau aussehen.

Repro: hna/ Entwurf: Bankert & Linker Kassel

Das sagt die SPD



Gabriele Künzer

„Wir ziehen heute die Notbremse, damit künftige Generationen die Chance haben, Fuldatal selbst zu gestalten.“ Mit diesen Worten stellvertretende

Fraktionsvorsitzende Gabriele Künzer die ablehnende Haltung der SPD. Was nützten alle Zuschüsse, „wenn der Eigenanteil nicht zu schultern ist“. Für ein Einzelprojekt fünf Millionen Euro auszugeben sei unverantwortlich bei einem Schuldenstand von 25 Millionen. Es sei „höchste Zeit“ für einen Ausstieg aus den Planungen, meinte Künzer.

Durch die Tram gebe es Nachteile für die Menschen der anderen Ortsteile, meinte Fraktionskollegin Heidrun Gottschalk. Diese müssten umsteigen, kämen nicht mehr per Bus ins Zentrum. (mic)

Das sagt die CDU



Werner Persch

Alle Argumente der Tram-Gegner seien ausgeräumt, betonte Werner Persch von der CDU. Die Bauzeit würde sich wegen der Tram nur vier

bis acht Wochen verlängern, es gäbe weniger Lärm als beim Bus, das Straßenbild würde durch die Doppelnutzung der Masten für Beleuchtung und Oberleitung nicht leiden und die Betriebskosten blieben gleich. Bei einem „super Angebot“ der Geschäfte in Ihringshausen kauften dank Tram mehr Menschen aus Kassels Norden in Fuldatal ein. Außerdem locke die Tram neue Einwohner. Ohne diese veröde der Ort. Wenn auf dem Hasenstock „nur 30 Grundstücke verkauft werden“, reduziere sich der spätere Rückkauf um drei Millionen Euro. Allein diese Aussicht rechtfertige den Tram-Ausbau, so Persch. (mic)

Das sagen die Grünen



Werner Dörbaum

Durch den Umbau mit Straßenbahn würde Fuldatal „eine Einkaufsstraße aus einem Guss“ bekommen, betonte Werner Dör-

baum von den Grünen. Und dies bei einem Zuschuss von 85 Prozent der Kosten. Die Alternative sei ein „Flickwerk auf eigene Kosten“. Mit der Tram könnten die Menschen auch aus Kassel direkt ins Zentrum Ihringshausens fahren und ohne Hektik einkaufen.

Dörbaum verwies auf das Baugebiet Hasenstock. Dort könne man mit der Tram-Endhaltestelle Bauwillige anlocken, „Familien ohne zweites Auto, ältere Menschen, die nicht mehr Auto fahren“. Denn „ohne Bevölkerung können wir die Schulden nicht bezahlen. Die Straßenbahn ist teuer, aber es wird viel teurer, auf sie zu verzichten.“ (mic)

Das sagt die Bürgermeisterin



Anne Werderich

Für das Votum über den Umbau Ihringshausen mit Tram hatte Bürgermeisterin Anne Werderich als „Entscheidung über die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde“ vergeblich geworben.

Durch die geplante Umgestaltung ginge es keinem der anderen Ortsteile schlechter, meinte die Bürgermeisterin. Es müsse aber klar sein, „in Ihringshausen wird das Geld erwirtschaftet, das wir auch in den anderen Ortsteilen ausgeben“. Deshalb sei der Bau der Straßenbahn wichtig, um den Wohn- und Geschäftsstandort Ihringshausen aufzuwerten.

Es gebe finanzielle Belastungen der Anlieger über Straßenbeiträge und künftiger Generationen wegen der Schulden. Ein Ausbau mit Tram aber wäre wegweisend für die nächsten 50 Jahre. (mic)

Das sagt die **FDP**



Klaus-Dieter Sänger

Das vorliegende Konzept „ist attraktiv, es stärkt den Ortskern und verbessert die Infrastruktur“, betonte FDP-Fraktions-

chef Klaus-Dieter Sänger. Der Bevölkerungsrückgang komme, entscheidend für Fuldataal sei, „wie viele Menschen wir halten, um unsere Schulden zahlen zu können“.

Wer dem Konzept mit Tram nicht zustimme, belasse Ihringshausen „auf einem Entwicklungsstand der 50er-Jahre“, sagt Sänger. (mic)

Das sagt die **LWG**



Klaus Krebs

Durch den Verkehr, der hinter der Tram herfahren müsse, an den Haltestellen stoppe und wieder anfare, würden die Anwohner be-

lastet, meint Klaus Krebs, LWG-Fraktionsvorsitzender. Dass mehr Menschen den öffentlichen Nahverkehr nutzen mit einer Tram, sei eine Traumvorstellung.

Mit dem Ausbau der Veckerhagener Straße solle gewartet werden. „Der Ortskern Ihringshausen ist attraktiv genug“, sagte Krebs, stimmte aber für einen Umbau. (mic)

Kommentar

Falscher Weg



**Michael Schraer
über die
Pläne für
Ihringshausen**

Die Gemeindevertreter trafen eine Entscheidung gegen die Zukunft. In die lässt sich – zugegeben – nicht mit Gewissheit schauen. Klar ist, dass Fuldataal einen Berg Schulden hat und Schwierigkeiten, den jährlichen Haushalt auszugleichen.

Nur ein attraktives Ihringshausen, in dem 50 Prozent der Fuldataaler wohnen, in dem das meiste Geld erwirtschaftet wird, schafft einen Weg aus der Schuldenfalle. Daher müssen Verbesserungen her, deutliche, durch einen Ausbau mit Straßenbahn.

Anlieger fürchten die Bauarbeiten – nur der marode Kanal ist hier das Hauptproblem. Die Tram ist zu teuer – nicht für die Anlieger, die mit ihr Gebühren sparen. Sie behindert den Verkehr – Tram, Auto und Fußgänger vertragen sich durchaus, wenn wie geplant, Tempo 30 gilt.

Fuldataal ist dabei, eine Chance zu verpassen. Nicht zum ersten Mal. Fehlentscheidungen und zögerliches Handeln unter SPD-Führung beim Baugebiet Hasenstock und beim Gewerbegebiet Ihringshausen-West führten zu finanziellen Altlasten, die jetzt drücken. Nur neue Einwohner und Betriebe sowie zusätzliche Kaufkraft helfen aus der Sackgasse. Zu all diesem kann die Straßenbahn nach Ihringshausen beitragen. Die Tram abzulehnen, ist der falsche Weg. mic@hna.de